

15. Juli 1952

Mein Liebes!

Hier kommt der Dank für seinen gestrigen Besuch und Antwort und Klarstellung von allerlei dabei zur Sprache gekommenen und nicht zur Sprache gekommenen.

Geliebter!

Erst jetzt, 24 Stunden später, begrüße ich Dich, den, der gestern zu mir kam. Wie hätte ich ihn erkennen können durch jenes Missverständnis hindurch. Und wie hab ich ahnen können. - dass wieder ein Wunder geschehen ist!

Ein ungeheuerliches, ich merk es recht während des Schreibens. Schlicht gesagt, lautet es: ich kann wieder glauben, und ich verschone Dich mit der Schilderung von Vorkommnissen bei mir, wie Menschen sie nicht erfahren sollen.

Hab Dank, mein Lieb, dass Du kamst. Mein Schweigen auf Deine Frage, wann ich abends zu Hause bin, ~~deutet Du nicht wieder~~ missverstehen; was anderes hätte es ~~zu~~ bedeuten (schon zum zweiten Mal übrigens) - als, dass ich abends nicht mehr weggehen werde, da ich Dich erwarten kann.

Und bring mir Zeichnungen mit von Deinem Rüssel, und bitte, erzähl und schildere mir Alles recht ausführlich, und lass Dich durch meine Unterbrechungen nicht irritieren. - es hat mit meiner Erlebnisarmut zu tun, - oder vielmehr verzeih, da es Dich irritiert hat, ich werde es nicht mehr tun, und verzeih mir überhaupt alles, alles. Nun werde ich wieder, wie ehe Du ankamst, wie zu einem bevorstehenden Fest jeden Tag meine Wohnung schmücken - hast Du übrigens bemerkt, dass ich jetzt statt des früheren stehler eine 2-Zimmer-Wohnung habe? Nicht zuletzt für Deinen würdigen Empfang und Aufnahme ist sie unter schweren Kämpfen entstanden. - Die Maschine hatte ich mir in der Absicht geliehen, alle mit Dir zusammenhängenden Briefschaften, - eine Menge hat sich angesammelt - zu ordnen, tippen und - ed acts zu legen. Jetzt darf ich es für ihn machen, er wird es sehen wollen und Vieles besser verstehen lernen?

Lass mich noch etwas suszusprechen versuchen: unserem neuzeschlossenen Seelenbund tut meine "exaltierte"

*Wird immer ohne Frage*

*15*

*Reinen*

Ausdrucksweise niemals mehr Abbruch. Er nimmt das in Kauf  
als meine Art, ebenso wie im Umgang ich Gestein brauche,  
ich seine Hände muss lieblos dürfen, quasi als Beschwich-  
tigung für vielzu Rohes und Derbes, das oft Worten und  
Reaktionen ihrer Natur nach anheißt oder wegen Unbehol-  
fenheit oder Unerfahrenheit. Und wenn es doch Schwäche  
ist, ausbrechende Liebe, auch dann bist Du nicht unge-  
guldig und fürchtest nichts, auch dann ist es, wie gestern,  
nichts als der Wille zum Wahrheitsausdruck, dem ich wirk-  
lich, meistens zu meinem Schaden, so oft nicht widerstehe,

Kern Frankfurt, Romantik - Brief

14/7/52

Es habe eine Feststellung von gestern zurück-  
geschickt; dieses Vorgehen hat eine Selbstverständigung.

Aus der Wahrheit der früheren letzten Willen, ist diese  
Rückmeldung eine Erklärung notwendig.

C. C.

16.7.62.

nun hab ich mich wieder halbtot gequält, aber nun hab ich es wenigstens heraus, nun schreib ich Dir mit aller Bitterkeit und aller Qual doch meinen Abschiedsbrief.

Nicht weil ich eifersüchtig bin, darfst Du neben mir keine andere haben. Sondern weil ich so schwer gelähmt bin. Weil ich mit niemand konkurrieren kann. Wer nur mich will und nur mich hat, dem, weiss ich, braucht bei mir nichts fehlen, denn meine Seele, mein Gemüt, mein Geist, mein Wille sind intact und gesund und stark, ich sage stolz, dass ich mir nicht andichten lassen brauche, kein ganzer, voller Mensch zu sein. - Wer aber Andere hat, die ihn auf Schritt und Tritt begleiten, überall bei ihm sein, alles mit ihm teilen können, lachend und mühelos sein ganzes Sein empfangen können, der stellt sich auf die Gegebenheiten des Gelähmten nicht ein, benachteiligt ihn unausgesetzt, beurteilt ihn im Vergleich mit Anderen aufs ungerechteste und misshandelt ihn mit alledem grausam. Bestenfalls hat er Mitleid, aber Hohn und Verachtung sind nur schwer unterdrückt.

Konkurrieren kann ich nicht. Wer an mich denkt, darf nur an mich denken, muss sich in mein Sein versenken, muss mich lieben, und lass sich, von Liebe getragen, meiner Lähmung fürs praktische Leben Herr werde, kann ich nun versprechen. -

Wenn Du heiraten willst, Hans, mich heiraten willst, dann sage ich schon seit vorigem Winter: lieber heute als morgen (und sag es nicht leichtsinnig

Herrn Kroch, Ramath-Aviv,

Ich habe eine Feststellung von gestern  
zurückzunehmen:  
dieses Wunder war eine Selbsttäu-  
schung.

*Um der Wahrheit des früheren Wortes willen,  
ist diese Rücknahmeerklärung notwendig.*

16.7.52.

C. C.

כרטיס דאר POST CARD

From

מאח

3.19/20

גא-ע'ב'ה, רח ירוש

ח' 88 עת



Mr.

K r o c h

Ramath-Aviv

Hotel "Bungalo"